

27. Sonntag B	
Datum: 3. / 4. Okt. 15	Grabs – Gams - Sennwald
Musik: UZ / NL	

EINZUG	<b>Orgel</b>
ERÖFFNUNG	<b>184 Manchmal kennen wir</b>
EINLEITUNG	Gott, himmlischer Vater, zeigt uns den Weg. Jesus Christus, geh mit uns den Weg. Hl. Geist, führe uns den richtigen Weg.
KYRIE	
GLORIA	<b>73 Gott in der Höh</b>
TAGESGEBET	
1.LESUNG	Wir alle sind Teil der Schöpfung. In poetischer Sprache beschreibt <b>Gen 2, 18-24</b> , wie der Mensch ein Gegenüber erhält, das ihm entspricht.
ANTWORTGESANG	<b>182 Sei unser Gott</b>
2.LESUNG	Weil Gott in Jesus Mensch wurde, sind wir alle Brüder und Schwestern Jesu. <b>Hebr 2, 9-11</b>
EVANGELIUMSRUF	<b>88</b> (vor und nach Evangelium)
EVANGELIUM	<b>Mk 10, 2-12</b>
PREDIGT	I  Heute beginnt in Rom der zweite Teil der Bischofssynode. Sie ist der Thematik Ehe und Familie gewidmet. Sie haben vielleicht hie und da Schlagzeilen darüber gelesen.  Hierzulande gelesen bekommt man den Eindruck, es gehe bei dieser Synode vor allem um die Zulassung wiederverheirateter Geschiedener zu den Sakramenten, und darum, ob homosexuelle Partnerschaften anerkannt werden.

	<p>Schlagzeilen lenken unseren Blick in eine bestimmte Richtung, mitunter auch in die verkehrte.</p> <p>Der Titel des vorbereitenden Arbeitspapiers lautet: 'Berufung und Sendung der Familie in Kirche und Welt von heute'. Die <i>Familie</i> steht im Mittelpunkt dieser Synode.</p> <p>Es wäre spannend, würde ich, statt zu predigen, mit euch eine Gesprächsrunde beginnen, wo denn überall das Zusammenleben als Familie auf Hindernisse stößt.</p> <p>Im letzten Herbst stellten die Bischöfe einen ganzen Katalog zusammen. Ich kann diesen nicht einfach aufzählen.</p> <p>Ein paar Hinweise müssen genügen:</p> <p>Die Zahl der Heiraten nimmt ab, so wohl der zivilen, erst recht der kirchlichen. Dahinter verbirgt sich eine zunehmende Angst, sich zu binden.</p> <p>Das Individuum wird heute grossgeschrieben; sei es im Lebensstil, sei es auch materiell. Die Angst, durch eine feste Bindung sich einschränken zu müssen, lässt manche vor einer Heirat zurückschrecken. Der Lebensstil, der als Alleinstehender geführt wurde, lässt sich in einer Ehe nicht einfach so weiterführen. Das macht die Entscheidung für die Ehe nicht leichter.</p>
--	---

Wie kann eine Kultur gefördert werden, dass junge Männer und Frauen entdecken: Es ist gut, nicht allein zu bleiben, auch wenn mitunter auf manches verzichtet werden muss?

Eine Familie zu gründen ist aber auch ein finanzieller Risikofaktor. Darauf weist die 'Caritas' Schweiz hin. Es lässt sich nun einmal nicht von der Hand weisen, dass sich viele mehr als zwei Kinder schlichtweg nicht leisten können, denken wir nur an die Krankenkassenprämien, die Ausbildungskosten etc.

Die Familiensynode wird sich mit solchen Themen beschäftigen, jedoch nicht nur aus unserem westeuropäischen Horizont heraus, sondern auch aus dem Horizont einer Welt, die grösser ist als Westeuropa und die USA.

Da kommen ganz andere Themen hinzu. Das Arbeitspapier benennt einige davon: die Armut, der freie Zugang zu sauberem Wasser, die gerechte Verteilung der Nahrungsmittel, die Ausbeutung von Kindern, die Situation der Familien in Kriegsgebieten oder auf der Flucht.

In vielen Ländern ist es schwierig, überhaupt eine Familie gründen zu können, weil es einfach am Nötigsten fehlt.

Dazu gesellt sich umgekehrt die Tatsache, dass Männer wohl Kinder zeugen, dann aber abhauen und die Mütter mit den Kindern im

Stich lassen.

Und auch das ist ein Thema: Familie heisst nicht nur, Kinder grossziehen. Es kommt die Zeit, wo die Kinder Verantwortung für die betagten Eltern übernehmen müssen. Die Altersvorsorge ist nicht allein eine versicherungstechnische Frage. Sie ist auch eine Frage der Familienkultur.

II

Gewiss: es wird an der Synode auch darum gerungen werden müssen, welche Wege es gibt für Menschen, deren Ehe zerbrochen ist.

*«Was Gott verbunden hat, das darf der Mensch nicht trennen.»* - diese Aussage Jesu ist ernst zu nehmen. Das ist und bleibt die Zielvorgabe.

Ebenso ernst zu nehmen ist aber auch das Gebot der Barmherzigkeit Menschen gegenüber, die gescheitert sind.

Es ist ja schon eigenartig, dass wieder-verheirateten Geschiedenen der Zugang zu den Sakramenten – auch zum Sakrament der Versöhnung – verweigert werden sollte, solange der sogenannt irreguläre Zustand andauert.

Für einen Mörder hingegen steht der Zugang zur Beichte offen.

Da ist die Moraltheologie in eine Schiefelage geraten.

Und wenn traditionell denkende Kirchenfürsten in der Anerkennung von gleichgeschlechtlichen Partnerschaften einen Frontalangriff auf die Ehe sehen, dann muss die Frage erlaubt sein:  
Woher rührt diese Riesenangst, die ganze Menschheit würde schwul?  
Das ist aber keine Frage der Theologie, sondern der Psychologie.

Schätzungsweise 5 – 10% der Bevölkerung fühlt sich zum eigenen Geschlecht hingezogen.  
Weshalb soll die Anerkennung ihrer Partnerschaft die Ehe bedrohen, gar am Fundament der Familie rütteln?

Statistiken zeigen: die ganz normale Familie hat bei jungen Menschen obersten Stellenwert.

Der Münchner Kardinal Reinhard Marx formulierte es so:  
*„Die meisten Menschen wollen eine Verbindung von Mann und Frau, und zwar für immer.  
Sie möchten, dass jemand da ist der sagt ‚du - und du für immer‘ und möchten darauf antworten ‚du - und du für immer‘ und sie möchten gemeinsam Kinder haben, eine Familie gründen.  
Das ist das Lebensprojekt der überwältigenden Zahl der Menschen.“*

Der Grossteil der Menschen nimmt grösste

Anstrengungen in Kauf, das Familienleben in einem guten Klima zu gestalten.

Viele Familien leben aber in einem sozialen und gesellschaftlichen Umfeld, welches das Familienleben erschwert oder gar unmöglich macht.

III

Es ist zu wünschen, dass die Bischöfe, welche sich in Rom zur Familiensynode treffen, nicht in moralischen Urteilen stecken bleiben:  
Das darf man! Das darf man nicht!

Noch einmal dazu Kardinal Marx:  
*„Man kann nicht zwei Synoden veranstalten und dann nur wiederholen, was man immer schon gesagt hat, das wäre nicht sehr ermutigend.“*

Moralistische Vorschriften werden ohnehin nicht zur Kenntnis genommen oder auch schlichtweg ignoriert.

Deshalb ist es zu hoffen, es gelinge der Synode, ermutigende Gedankenanstöße zu geben, wie das Zusammenleben in der Familie gestärkt und gefördert werden kann.

Dies jedenfalls hat sich die Synode zum Ziel gesetzt, sich den Fragen zu stellen:  
Welche Aufgabe und Sendung hat die Familie heute?

Eines ist gewiss; das haben wir in der ersten

	<p>Lesung gehört:</p> <p>«Es ist nicht gut, dass der Mensch allein bleibt.»</p>
TAUFE / CREDO	
FÜRBITTEN	<p>Unser Gott, der Himmel und Erde gemacht hat, ist der Herr allen Lebens. Ihn bitten wir: <i>Gott, Herr des Lebens, höre uns.</i></p> <p><i>Wir bitten für alle Menschen, denen es heute schwerfällt, dankbar zu sein; für alle, die enttäuscht und ohne Hoffnung und Zuversicht sind.</i></p> <p><i>Wir bitten für die Eheleute und Familien, für die Alleinstehenden und die Geweihten, und für alle, die in verschiedenen Beziehungen in Liebe und Treue zueinander leben.</i></p> <p><i>Wir bitten für die Teilnehmer der Bischofssynode in Rom, die über die Seelsorge an den Familien beraten, die den Anforderungen unserer Zeit entspricht.</i></p> <p><i>Wir bitten für alle Menschen, die mit ihrer Hände Arbeit dafür sorgen, dass wir immer ausreichend zum Leben haben, und für alle, deren Arbeit nicht gewürdigt wird.</i></p> <p><i>Wir bitten für alle Menschen, die in unserer Welt nicht das tägliche Brot und das Nötige zum Leben haben; für alle die grosse Not leiden.</i></p>

	<p><i>Wir bitten für alle, die sich für die Bewahrung und den Erhalt der bedrohten Schöpfung einsetzen; für alle, die sich im Umwelt- und Naturschutz engagieren.</i></p> <p>Ewiger Gott, du gibst in deiner Güte mehr, als wir verdienen, und Grösseres, als wir erbitten können. Höre unsere Bitten und unser Gebet durch Jesus Christus, unsern Herrn.</p>
GABENBEREITUNG	<b>Orgel</b>
PRÄFATION	
SANCTUS	<b>113 Heilig</b>
HOCHGEBET	
VATER UNSER	
ZUR BROTBRECHUNG	
KOMMUNION	<b>Orgel</b>
SCHLUSSGEBET	
SCHLUSSLIED	<b>180 Singt das Lied der Freude</b>
SEGEN	
MITTEILUNGEN	
AUSZUG	<b>Orgel</b>